

Druck von 38 Briefen von 1266/68 aus dem Register Clemens' IV. an den päpstlichen Legaten, Bischof Radulf von Albano: S. 223–245); Andreas K i e s e w e t t e r, Das sizilianische Zweistaatenproblem 1282–1302 (S. 247–281, mit wichtigem Quellenanhang: S. 285–295); Giovanni V i t o l o, Il Vespro siciliano e le sue conseguenze (S. 297–306). Fonseca's „discorso di chiusura“ und ein lückenhaftes Personen- (historische Personen und moderne Historiker) und Ortsverzeichnis beschließen den Band.
 Theo Kölzer

Roger C o l l i n s, The Arab conquest of Spain (710–797), Oxford 1989, Basil Blackwell, ISBN 0-631-15923-1, 239 S. – Das genannte Buch ist der zweite Band einer auf 13 Bände konzipierten Geschichte Spaniens von prähistorischer Zeit bis heute. Dem hier behandelten 8. Jh., das der Vf. als „Dark Age“ der Halbinsel bezeichnet, ist ein eigener Band gewidmet. C. hat seinen Abriss der Ereignisse eingebettet in einen Überblick über Aufbau und innere Struktur des westgotischen Reiches, die Situation der Kirche und die Quellenlage zum besagten Zeitraum. Das Ganze ist knapp, aber flüssig lesbar geschrieben und durch kurze Anmerkungen erschlossen. Ein ausführliches Literaturverzeichnis fehlt leider, ein Register ist vorhanden.
 M. S.

Rachel A r i é, Études sur la civilisation de l'Espagne musulmane (Medieval Iberian Peninsula. Texts and Studies 6) Leiden 1990, E. J. Brill, ISBN 90-04-09116-5, VIII u. 286 S., hfl. 160. – A. macht 16 ihrer zwischen 1965 und 1987 zum Teil an entlegenen und schwer zugänglichen Druckorten publizierten Studien über die Muslime auf der Iberischen Halbinsel bequem zugänglich, von denen hier wenigstens die Titel genannt seien: Aperçus sur les royaumes berbères d'al-Andalus au V^e/XI^e Siècle (S. 1–21); Les relations entre Grenade et la Berbérie au XIV^e siècle (S. 22–33); Algunas reflexiones sobre el reino naşri de Granada en el siglo XV (S. 34–56); Un opuscule grenadin sur la Peste Noire de 1348: la Naşîha de Muḥammad al-Şaqûrî (S. 57–67); Considérations sur la vie économique dans l'Espagne musulmane au cours du Bas Moyen Age (S. 68–79); Le costume des Musulmans de Castille au XIII^e siècle d'après les miniatures du *Libro del Ajedrez* (S. 80–90); Quelques remarques sur le costume des Musulmans d'Espagne au temps des Naşrides (S. 91–120); Acerca del traje musulmán en España desde la caída de Granada hasta la expulsión de los Moriscos (S. 121–141); Remarques sur l'alimentation des Musulmans d'Espagne au cours du Bas Moyen Age (S. 142–155); Al-Andalus vu par quelques lettrés orientaux au Moyen-Age (S. 156–169); Le royaume naşride de Grenade: réalité et légende (S. 170–186); Remarques sur quelques aspects de la civilisation hispano-musulmane (S. 187–206); Notes sur la maqama andalouse (S. 207–238); Ibn Ḥazm et l'amour courtois (S. 224–238); Le merveilleux dans la littérature hispano-musulmane au Bas Moyen Age (S. 239–257); Un poète tlemcénien dans la Grenade naşride du début du XIV^e siècle: Ibn Jamîs (S. 258–267). Einigen Beiträgen sind Addenda (S. 268 f.) beigegeben, vier Indices (S. 270–286) erleichtern den schnellen Zugriff auf Einzelprobleme.
 Peter Segl

Pierre G u i c h a r d, Les Musulmans de Valence et la Reconquête (XI^e XIII^e siècles) 2 Bde., Damaskus 1990 und 1991, Institut Français de Damas, 242 und

611 S. – Es ist das Anliegen des Autors, anhand der verfügbaren Quellen und mit Hilfe der Archäologie die moslemische Gesellschaft in Valencia ab dem 11. Jh. bis zur christlichen Wiedereroberung zu analysieren. Dabei verwendet er das neomarxistische Modell des Unterschieds zwischen asiatischer Produktionsweise und Feudalismus. Zuerst werden die historisch-politischen Ereignisse dargestellt. Der Vf. untersucht anschließend die ländlichen Siedlungsstrukturen. Die verschiedenen Formen der Festungen und ihre Funktionen finden besondere Aufmerksamkeit. Im zweiten Band geht es zuerst um das Steuersystem und den staatlichen Verwaltungsapparat. G. unterstreicht, wie die „Übersetzung“ und Interpretation der verschiedenen Beamtenfunktionen in den christlichen Quellen den trügerischen Eindruck einer feudalistischen moslemischen Gesellschaft erwecken kann. Der letzte Teil konzentriert sich auf die christliche Machtübernahme und besonders auf die Reorganisierung der Steuer- und Verwaltungsstrukturen. Der Untersuchung wird eine reichliche – vornehmlich bildliche – Dokumentation beigelegt.

Carmen Hartmann

Coral C u a d r a d a M a j o, El regimen feudal en el Maresme (s. X–XIV), Madrid 1988, Universidad Nacional de Educación a Distancia, ISBN 84-362-2339-X, 213 S., Ptas. 1700, skizziert in diesem „resumen“ ihrer Barceloneser „tesis doctoral“ die geographischen (S. 33–37), besiedlungsgeschichtlichen (S. 37–43), herrschaftlichen (S. 43–53), wirtschaftlichen (S. 55–82) und gesellschaftlichen (S. 83–210) Voraussetzungen und Entwicklungen des zur Grafschaft Barcelona gehörenden Maresme vom 10. bis zum 14. Jh. Sie hat dazu in mehr als zwei Dutzend Archiven recherchiert, setzt sich auch mit einschlägiger Forschungsliteratur auseinander und gelangt schließlich zu einer „Conclusion“ (S. 211–213), deren generelle Richtigkeit mit ihrer Trivialität korreliert. Auf Kartenskizzen, Tabellen oder Stammbäume der von der Verfasserin ausführlich behandelten Geschlechter der Castellvell, Montcada, Sant Vincenç ist ebenso verzichtet worden wie auf ein Quellen- und Literaturverzeichnis.

Peter Segl

José G a r c í a P e l e g r í n, Studien zum Hochadel der Königreiche León und Kastilien im Hochmittelalter (Spanische Forschungen der Görresgesellschaft, Zweite Reihe, Bd. 26) Münster 1991, Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, ISBN 3-402-05827-8, 204 S., DM 57. – Aufbauend auf der von Salvador de Moxó vor etwa zwei Jahrzehnten eingeführten Dreiteilung des spanischen Adels in „aristocracia primitiva“ (9.–11. Jh.), „nobleza vieja“ (12. u. 13. Jh.) und „nobleza nueva“ (14.–18. Jh.) und angeregt von den Forschungen Karl Schmidts und seiner Schule, will der Vf. dieser von Odilo Engels betreuten Kölner Diss. von 1989 die „Strukturalisierung“ (S. 12) des kastilisch-leonesischen Adels in Familien und Geschlechtern vorantreiben, wobei er im 9. Jh. einsetzt und seine den rechtlichen Unterschieden zwischen dem Adel in Galicien, León und Kastilien besondere Aufmerksamkeit schenkenden Studien bis in die Anfänge des 13. Jh. reichen läßt. Untersucht werden für das Kernland León im 10. und 11. Jh. die beiden Geschlechtergruppen der Cea-Flaginiz-Froílaz (S. 17–33) und der Beni Gómez-Ansúrez-Alfonsos (S. 34–50) sowie die Familie des Ponce de Cabrera (S. 51–58) aus dem 12. Jh. Im Unterschied zu den Grafenfamilien in León lassen sich die in Asturien nachweisbaren Grafen des 11. und 12. Jh. nicht